

Interesse, sich an interdisziplinärer Forschung und Auseinandersetzung als vollwertiger Partner zu beteiligen. Wenn auch das Resultat der Tagung — und damit das literarische Ergebnis der vorliegenden Referate — sich (noch) nicht in präzisen Thesen formulieren läßt und sich vorerst bestimmte Tendenzen abzeichnen, die noch weiter verfolgt werden müssen, so kann man doch dem abschließenden Wort des Hg. zustimmen: „Am Verständnis des Theorie-Praxis-Verhältnisses fallen elementare Entscheidungen nicht nur für die RP als Wissenschaft, sondern auch für das, was der einzelne wissenschaftlich Tätige tun kann und will und was in der ‚scientific community‘ der Religionspädagogischen arbeitsteilig und kooperativ geschehen muß“ (101).

Linz

Franz Huemer

BOOK BERNHARD/POTTHOFF EGBERT, *Firmung*. Ein Vorbereitungskurs für Gemeinde, Elternhaus und Schule. (Materialien, Medien, Modelle für Katechese u. kath. RU) Handreichung für den Katecheten (39. u. 22.); Arbeitsbögen für den Firmunterricht (22.). Butzon & Bercker, Kvelaer 1975. DM 10.80 bzw. 5.20.

Die Vf. bieten einen sehr ansprechenden, durch die Praxis bereits erprobten Firmbehelf an, der sich u. a. durch folgende Vorzüge empfiehlt: Exakte Planung: Aus dem Globalziel werden die einzelnen Teilziele konsequent abgeleitet und bis ins Detail hinein entwickelt. Als Beispiel diene hierfür die Zuordnung der einzelnen Lerninhalte zu den angegebenen Lernzielen. — Gründliche Ausarbeitung: die nötigen Materialien werden bereitgestellt und darüber hinaus weiterführende Literatur erschlossen sowie Medien für die Gruppenstunden angegeben. — Pastorale Struktur: Der jeweilige Unterweisungsanteil, der den Gemeindeführern, dem Elternhaus und dem RU zukommt, wird genau umrissen, wobei den heutigen Erkenntnissen gemäß von dem Leitgedanken ausgegangen wird: Vorbereitung und Feier der Firmung ist eine Sache der ganzen Ortsgemeinde. So soll auch der Behelf „Handreichung für den Katecheten“ vor allem den Gruppenleitern das nötige theologisch-pastorale Rüstzeug vermitteln. — Schülerorientiert: gedankliche Konfrontation und Aktivitätsweckung werden in den Arbeitsbögen durchgehend angepeilt.

Offene Wünsche: Die emotionalen Lernziele (Weckung von Freude und „nüchterner“ Begeisterung) sollten noch mehr hervortreten, ebenso operative Lernziele zusätzlich eingebaut werden. (Einführung in das Gemeindeleben durch schülergemäße Einzel- und Gruppenbetätigung). Vermutlich wird es aber nicht zuletzt vom Geschick und wachen Spürsinn der Gruppenleiter abhängen, ob

und wie weit diese beiden Lernziele erreicht werden können.

Linz

Franz Huemer

FEIFEL / LEUENBERGER / STACHEL / WEGENAST (Hg.), *Handbuch der Religionspädagogik*. Bd. 3 (482.) Mohn, Güterslohe/Benziger, Einsiedeln 1975. Ln. DM 56.—, sfr 65.—.

In diesem Schlußband werden 4 Problemkreise thematisiert: Bildung und Erziehung als Aufgabe der Kirche; Religionspädagogik der Sakramente, des Gottesdienstes und der Spiritualität; Erziehungs- und Bildungsbereiche in kirchlicher Verantwortung; Religionspädagogische Aufgaben in besonderen Lagen. Die Besprechung muß sich auf wesentliche Gehalte beschränken.

Im 1. Teil behandelt E. Feifel den Zusammenhang von Glaube und Bildung, wobei heute eine ständige Auseinandersetzung mit der modernen Erziehungswissenschaft, aber auch den andern Humanwissenschaften gefordert ist. Grundlegend ist die Erkenntnis, daß Glaube sich in Lernprozessen manifestiert, auch wenn er in ihnen nicht aufgeht, weil das Ineinander von Gottes zuvorkommender Gnaden tat und freier menschlicher Entscheidung ihn unverfügbar macht. Entscheidend ist aber die Feststellung, daß Theologie nicht auf emanzipatorische Tendenzen des Christentums — Erlösung als politische Befreiung! — reduziert werden darf. Ein weiterer Punkt behandelt die Funktion der Gemeinde für Bildung und Erziehung und streift kurz die Problematik einer kirchlichen Katechese — es gibt eben noch keine fertigen Rezepte dafür. Was die Sozialgestalt der Kirche betrifft, ob in Zukunft die Gemeindekirche die Volkskirche ablösen wird, sagt F. mit Recht, daß diese Alternative zu Unrecht hochgespielt wurde. Es wird auch in Zukunft eine Vielzahl kirchlicher Gruppen geben: Nicht bloß den Kern, der aus Entscheidung zur Kirche sich Bekennenden, sondern auch solche, welche die Kirche als eine Art Service für die verschiedenen Bedürfnisse des Lebens betrachten und wahlweise davon Gebrauch machen. G. Stachel erörtert ein weiteres Spannungsfeld kirchlichen Lebens, das durch die Pole Orthodoxie und Orthopraxie gekennzeichnet ist. Auch hier darf es keine Einseitigkeiten geben. Konsequenter führt dann R. Leuenberger die Thematik weiter zu den ökumenischen Aspekten der religiösen Erziehung; angeschlossen ist eine rp. Theorie politischen Handelns.

Im 2. Teil beschränken sich die Autoren auf wesentliche Fragen. Das führt da und dort zu fragmentarischen Darstellungen, wozu vielleicht die Fülle des Stoffes zwang. Oder hat man sich mit der Herausgabe des Werkes zu sehr beeilt? So wirft z. B. die Thematik „Gewissensbildung“ sehr wenig ab für eine praktische Arbeit. Auch acht Seiten kath. „Eucharistische Erziehung“, oder gar nur